Condensirte Milch
Fabrik-Marke
Gesetzl. Gesch.
Dresdner Molkerei-Gebr. Pfund
DRESDEN, Bautzner-Str.
LONDON, Bury-Street
Z. h. i. all. Apotheke., Drogenhdlg. u. Geschäft. d. Nahrungsmittelbr.

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang.
Aufl. 54,000 Stück.

Dresden, 1892.

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15,
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und **Herde, Haus-, Küchen-** und **Landwirthschafts-Geräthe.**

John & Eichler
Werkzeug- und Maschinen-Fabrik
Waisenhausstr. 18
empfehlen sich zur
Anfertigung
von
Werkzeugmaschinen, Schnitten und **Stanzen.**

W. F. Seeger, Dresden-N.
Kasernenstr. 13. Fernsprecher 2153.
Dresdner Champagner-Fabrik u. Wein-Grosso-Handlung
(gegründet im Jahre 1822).
Kommissionslager zu Originalpreisen in allen grösseren Orten von Sachsen und den Nachbarprovinzen. Preislisten versende frei.

Moritz Klingner, Augustusstr. 6
(Bazar de voyage)
empfiehlt zur billigen und praktischen Reise **Reise-Fournierkoffer** als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz.
Grösste Auswahl von **Taschen-Necessaires** etc.

Vorjährige Buckskins,
sowie einen **Posten Reste,** zu **Hosen** und **Anzügen** passend, geben zum **Selbstkostenpreis ab.**
Pörschel & Schneider,
Scheffelstr. 10 (kleines Rauchhaus).

Tricot-Taillen und **Jaquettes, Seidene, Gloria-, Foulé-, Mousseline-, Flanell-** und **Battist-Blousen** in den neuesten Façons.
Hugo Borack vormals **Eduard** Hoflieferant gegründet **1825.** | **Emil Richter** Hoflieferant gegründet **1825.**
Altmarkt Ecke der Seestrasse 1.
Tricot-Taillen und **Jaquettes, Seidene, Gloria-, Foulé-, Mousseline-, Flanell-** und **Battist-Blousen** in den neuesten Façons.

Nr. 194. Spiegel: Cholerageſahr, Prozeß Beltschew, England und der Dreibund. Hofnachrichten, Sächsischer Gemeindetag, Dresdner Regattaverein, Königschießen, Wilsdruffer Gewerbeausstellung. Gerichtsverhandlungen. Bildhauer-Ateliers. | **Dienstag, 12. Juli.**

Politisches.

Das gewaltige Drama, dessen Schauplatz heute unser Vaterland ist, das Drama von dem Titanen, den Furcht und Mißgunst festschmieden möchten an dem Felsen der Verachtung, hat seit Wochen die Augen auf Deutschland gebannt. Wenn im eigenen Hause Zwist und Hader droht, dann horcht man nicht auf den Lärm, der im Nachbarhause von häuslichem Unfrieden spricht. Und doch hat auch im Auslande eine Fülle von Ereignissen bedeutender Art sich abgespielt.

Ein unheimlicher Gast ist in Europa erschienen. Die asiatische Cholera hat ihren Einzug in das Reich des Czaren gehalten. In Samara und Kostroma, in Baku, Saratow und Astrachan hat sie zahlreiche Opfer gefordert und selbst in Nischnej-Nowgorod fürchtet man ihr Nahen. Die russische Regierung, die sonst das System des Todtschweigens mit einer Geschicklichkeit betreibt, die uns noch heute nicht den vollen Ueberblick über das letzte Hungerjahr und seine Wirkungen gestattet, hat sich bereits gezwungen gesehen, das Eindringen des asiatischen Länderverheerers offiziell einzugestehen. In Baku vornehmlich herrscht eine derartige Panik, daß man selbst vergessen hat, über die Brüchigkeit des Verwaltungs-Apparates den hüllenden Schleier zu breiten. Nur auf die Sicherung des lieben Lebens bedacht, sind Bürgermeister, Stadträthe und Aerzte mit einer Hast davongelaufen, die etwa der Eilfertigkeit gleicht, mit der Windter den Fürsten Bismarck verleugnete. Die Cholera gehört zu jenen Segnungen, die wir mit einer einzigen Ausnahme regelmäßig auf dem Wege durch das Czarenreich erhielten. Rußland hat vor allen Dingen durch die vagen Begriffe über Reinlichkeit, denen man sich in Stadt und Dorf mit der Gemüthsruhe des Gerechten hingiebt, eine Art von Vorrecht auf die Cholera gewonnen, und die Aufgabe der für größere Sauberkeit schwärmenden Culturländer bleibt es, ihm jenes Vorrecht uneingeschränkt zu belassen. Unser Verkehr mit Rußland ist ja nun allerdings dank der sorgfältigen Hut an den Grenzen ziemlich beschränkt worden; es ist namentlich dafür gesorgt, daß sich deutsche Einwanderer nicht allzu zahlreich in den weiten Strecken unseres Nachbarreiches häuslich niederlassen; aber die Sorgfalt, die wir unsererseits den russischen Bemühungen an die Seite stellen können, läßt Vielerlei zu wünschen übrig. Es unterliegt ja keinem Zweifel, daß die Reichsregierung an unseren Grenzen rechtzeitig durch Quarantäne-Maßregeln das Eindringen des gefährlichen Gastes zu verhindern suchen wird; aber sollte es wirklich nicht empfehlenswerth sein, die trauten Einwanderer, die im Schmucke der altväterlichen Haartracht und in der Hülle des wohlriechenden Kaftans über unsere Grenzen fluthen, auf andere Bahnen zu lenken? Wir Deutsche, von Natur schon sentimental angelegt, sind in den letzten 100 Jahren — so etwa seit Lessing's Tagen — höllisch human geworden; aber sollte denn wirklich die „Humanität" dadurch verletzt werden, daß wir den Czaren höflichst ersuchten, seinen Ueberschuß an „handelnden" Männern auf dem Seewege in entferntere Regionen zu befördern? Wenn auch in Berlin, das eben noch als unsere Vertreter bei den Handelsverträgen die Herren Kohn und Mojer entsandte, Alles, was orientalisch heißt, erfreuliche Förderung findet, so dürfte doch gerade jetzt, wo sich die Cholera an die Sohlen der geehrten Ankömmlinge heften könnte, eine bescheidene Rücksichtnahme auf unsere landgesessene Bevölkerung nicht schaden.

Mit Ausnahme einiger gesellschaftlicher Liebenswürdigkeiten, die man den Franzosen nach neuester Sitte bezeigte, mit Ausnahme fernerhin einiger Aenderungen in der Zusammensetzung des Ministeriums, die jedoch keine Wendung in der bisherigen Politik bedeuten, hat Rußland's Geige in dem Concert der jüngsten Ereignisse geschwiegen. Allerdings hat es an einer Stelle eine passive Rolle gespielt, die wenig erbaulich ist. Seit einiger Zeit wird in Sofia ein Prozeß geführt, der ganz eigenartige Streiflichter auf das Verhalten und die Absichten des russischen Panslavismus wirft. Als im März des vorigen Jahres der bulgarische Finanzminister Beltschew an der Seite Stambuloff's von Mörderhand fiel, da war ganz Europa davon überzeugt, daß nicht ihm, sondern seinem Begleiter das Attentat gegolten habe. Jetzt sitzen 18 Personen auf der Anklagebank, einer Verschwörung beschuldigt, durch Pulver und Dynamit die Führer Bulgariens zu vernichten. An ihrer Spitze steht Karawelow, der Gatte einer ränkesüchtigen Frau, die ihn dazu gespornt hat, vom Schulmeister zum einstigen Regenten emporzusteigen. Karawelow gehört zu jenen zahlreichen Existenzen, deren Bedeutung ausschließlich auf der Beharrlichkeit beruht, mit der sie ihre Grundsätze wechseln. Neben ihm sitzen der frühere Minister Mollow, eine Anzahl schiffbrüchiger Offiziere, einige Verschwörer von Profession und jene Biedermänner vom Schlage des Mohren von Venedig, die für einen Beutel voll Zechinen das Heil ihrer Seelen verkaufen. Diese bunte Schaar erhält ihre Anweisungen im eigentlichen und in dem übertragenen Sinne der „Postanweisungen" von einem russischen Comitee, welches neben einem Ignatiew auch all die zahllosen bulgarischen Flüchtlinge enthält, die einst aktiv mit Dolch und Revolver hantirten und jetzt in Muße über neuen Revolutionen brüten. Auch die wirklichen Mörder Beltschew's, die Brüder Tufektschiew, gehören jetzt zu den Lenkern der politischen Drahtpuppen, statt zu den Gelenkten. Das Zeugenverhör mit seinen zahlreichen Widersprüchen läßt vorläufig noch ein Urtheil über den Ausgang der Verhandlung nicht zu, unzweifelhaft aber ist es schon jetzt, daß die russische Nebenregierung, die den Panslavismus verkörpert, an moralischem Ansehen nicht gewinnen wird, auch wenn es gelingt, die Angeklagten vor Pulver und Blei oder vor dem Strang zu bewahren.

Das internationale Wohlbefinden, soweit man von einem solchen in einer Zeit des politischen Wechselfiebers reden kann, wird durch die kleinen Liebenswürdigkeiten, mit denen man sich da unten am Balkan regalirt, nicht besonders gestört werden; solche Vorgänge sind nur zur allgemeinen Beurtheilung unserer Tage zu registriren und erst für den künftigen Geschichtschreiber von größerer Bedeutung. Wohl aber könnte der Wahlkampf, der in der vergangenen Woche in England begann und der noch immer nicht zur vollen Entscheidung gelangte, eine wesentliche Aenderung in der Gesammtlage herbeiführen. Die Anhänger Gladstone's haben bereits eine ganze Reihe von Parlamentssitzen gewonnen, noch ein bis zwei Dutzend weitere Siege, und sie sind, verbunden mit den irischen Abgeordneten, in der Lage, jede konservativ-unionistische Mehrheit unmöglich zu machen. Und selbst dann, wenn dem Kabinet Salisbury eine Mehrheit gesichert bleibt, wird doch seine Stellung überaus schwierig und immer abhängig bleiben von dem guten Willen und dem Taktgefühl einzelner Abgeordneter. Für uns ist hierbei von besonderer Bedeutung die Thatsache, daß Gladstone ein energischer Gegner der Dreibundspolitik ist, daß er selbst durch das reiche Opfer, das wir vor 2 Jahren im Austausch gegen Helgoland der englischen Freundschaft brachten, nicht versöhnt werden konnte. Gladstone's Sieg würde vor allen Dingen eine Rückwirkung auf Italien üben. Das ist der Angelpunkt der gegenwärtigen Situation. Dort stehen die Wahlen bevor, bei denen die auswärtige Politik das Losungswort bilden wird. Gerade der Umstand, daß Lord Salisbury den Italienern die Lage im Mittelmeer gewährleistet hat, ist für diese ein wesentlicher Grund, mit der bisherigen Politik zufrieden zu sein. Fällt Salisbury, so wird die Mitwirkung Englands zum Mindesten zweifelhaft und es ist sehr leicht möglich, daß die Stimmung in Italien gegen den Dreibund umschlägt. Daher der Jubel in den russischen und französischen Blättern, so oft ein neuer Wahlsieg Gladstone's gemeldet wird, daher auch die Beklemmung, mit der man anderwärts die großen Summen noch nachrechnen mag, die uns einst die englische „Freundschaft" gekostet. Als man in den Tagen des Helgoländer Festjubels einen Wechsel mit der Unterschrift des Lord Salisbury acceptirte, da hat man eben vergessen, daß derselbe nur dann Werth besaß, wenn ihn auch Mr. Gladstone als Bürge unterzeichnet hätte. Wenn wir unseren Wechsel einmal dem „großen alten Manne" zur Einlösung präsentiren sollten, so dürfte derselbe in olympischer Heiterkeit uns klar machen, daß er nicht dazu da sei, anderer Leute Schulden zu bezahlen. Wo werden wir dann unser Wechselchen einklagen? —Li.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 11. Juli.

Berlin. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers vom 18. vor. Monats an den Kultusminister: „Nachdem der durch einen Erlaß vom 29. Dezember 1890 zur Vorbereitung der Reform des höheren Unterrichtswesens eingesetzte Ausschuß seine Aufgabe in der Schlußsitzung vom 1. d. M. zu Ende geführt hat, will ich die Auflösung desselben hiermit verfügen. Ich vermag dies nicht zu thun, ohne der hingebenden Treue zu gedenken, mit welcher der Ausschuß selbst wie jedes einzelne Mitglied desselben bei der Durchführung seiner Intentionen auf diesem Gebiete in ernster und anstrengender Arbeit thätig gewesen ist und wesentlich zur Erreichung des angestrebten Zieles beigetragen hat. Ich beauftrage Sie, dem Ausschuß meine volle Anerkennung und meinen wärmsten Dank auszusprechen." — Eine Verfügung über das Berliner Weltausstellungs-Projekt ist erst nach der Rückkehr des Kaisers zu erwarten. — Die diesjährige Konferenz der preußischen Bischöfe findet am 18. August in Fulda statt.

Kissingen. Bei dem Empfange der württembergischen Deputation erwiederte Fürst Bismarck auf die verschiedenen Ansprachen, daß ihn die erneuten Huldigungen beweisen, daß die Mehrheit seiner Landsleute mit den Angriffen auf ihn nicht einverstanden sei. Er danke den Frauen für ihr Erscheinen. Das zeige, daß die Einheits-Idee überall tief eingedrungen sei. Wenn wir einig bleiben, bilden wir einen harten, schweren Klotz inmitten Europa's, den Niemand anfaßt, ohne sich die Finger zu zerquetschen. Friedenserhaltung sei unsere erste Pflicht, deren Erfüllung auch nach Osten hin möglich, wenn die Diplomatie geschickt sei. Der Fürst brachte ein Hoch auf den König von Württemberg, sein Heer und seine Reichstreue aus. Nach der Rede entstand ein kolossaler Jubel. Stürmische Ovationen wurden dem Fürsten wiederholt dargebracht.

Cleve. Prozeß Buschoff. In der heutigen Verhandlung bekundete Landgerichtsrath Brixius, der anfänglich die Untersuchung geführt hat, er habe von Anfang an die Ueberzeugung gehabt, daß Buschoff unschuldig sei; er habe Buschoff, dessen Frau und Tochter hauptsächlich zu deren eigener Sicherheit in Untersuchungshaft behalten.

Breslau. Gestern Mittag brach in Mittelwalde in der Glatzer Vorstadt ein großes Feuer aus, durch welches 29 Wohnhäuser und 7 Scheunen eingeäschert wurden. Etwa 300 Personen sind obdachlos geworden.

Wien. Das Abgeordnetenhaus begann die Berathung der Valuta-Vorlagen. Vierzehn Redner sind gegen, 12 für die Vorlage zum Wort gemeldet. Der erste Redner, der Jungczeche Eim, erklärte, die Valutaregulirung sei eine Folge der deutschen Bundespolitik. Die unter deutsch-magyarischer Flagge segelnde Orientpolitik werde ein Ende mit Schrecken nehmen. Bei aller Anerkennung der Lauterkeit der Gesinnung und des guten Willens des Finanzministers müsse er deshalb gegen die Vorlage stimmen.

Wien. Wie verlautet, findet zwischen den Kabineten von Wien, Berlin, Rom und Brüssel, d. h. zwischen jenen Monarchien, welche die jüngsten Handelsverträge abgeschlossen haben, ein Ideenaustausch bezüglich ihrer Stellung zu der von Frankreich projektirten Weltausstellung im Jahre 1900 statt. Man glaubt, daß diese vier Kabinete in dieser Frage gemeinsam vorgehen werden.

Wien. Die Statthalterei von Niederösterreich hat 16 studentische Korporationen, sämmtlich Waidhofener Verbänden wehrhafter Studenten angehörig, aufgelöst und deren Schriften und Bücher beschlagnahmt, weil die Korporationen politische Zwecke verfolgten.

Pest. Die Ernennung des Staatssekretärs Lukacs zum Handelsminister steht unmittelbar bevor. — Abgeordnetenhaus. Bei der Berathung der Valuta-Vorlage erklärte Finanzminister Wekerle, hinsichtlich der Relation seien alle berechtigten Ansprüche in wohlwollendster Weise berücksichtigt worden. Eine künstliche Beeinflussung des Goldagios habe nicht stattgefunden. Seit Oktober vorigen Jahres würden seitens der ungarischen Regierung keine Goldkäufe vorgenommen. Der Minister widerlegte ferner das Gerücht, als ob die Goldkäufe nur zum Zweck der Beschaffung eines Kriegsschatzes veranstaltet werden sollen, und stellte die Regelung der Bankfrage in Verbindung mit der obligatorischen Rechnung in Kronengold, sowie die endgiltige Feststellung des Silber-Currents in nächste Aussicht.

Budapest. Der Sekretär des Baron Hirsch Wohlthätigkeitsbureaus, Dr. Singer, ist nach Unterschlagung von 25,000 Gulden Stiftungsgeldern flüchtig geworden.

Paris. Pasteur ist an der Cholerine schwer erkrankt. — Die Anarchisten haben gedroht, bei dem Nationalfeste Attentate verüben zu wollen.

Paris. Eine hier veröffentlichte offiziöse Note sagt, daß die Angelegenheit des französischen Generalkonsuls in Leipzig Jacquot den Gegenstand eines eingehenden Berichtes des französischen Botschafters in Berlin bilde und daß der Bericht morgen oder übermorgen an das Auswärtige Amt gelangen werde. Schon jetzt könne man sagen, daß der Zwischenfall nicht die ihm mehrfach zugeschriebene Bedeutung habe.

* **Paris.** Die Kammer berieth die Interpellation Pourquery über Dahomey und nahm die vom Marineminister bekämpfte Tagesordnung Pourquery, welche die Regierung auffordert, ein einheitliches Commando zur Leitung der Operationen herzustellen, mit 287 gegen 150 Stimmen an. Cavaignac verließ die Sitzung. Das Gesammtministerium reichte die Demission ein. Es verlautet, der Präsident Carnot beharre entschieden auf dem Verbleiben des Kabinets, während Cavaignac an der Demission festhalte.

* **Paris.** Nach einstündiger Berathung beschloß das Gesammtkabinet im Amte zu verbleiben und nur einen neuen Marineminister zu ernennen.

Montbrison. Ravachol betrat, die Carmagnole singend, um halb 5 Uhr das Schaffot und wollte eine Ansprache halten, woran er aber verhindert wurde. Seine letzten Worte waren: „Hoch die Anarchie!"

Rom. Der bekannte politische Schriftsteller Ruggiero Bonghi ist heute von einem tollwüthigen Hunde gebissen worden und in das unter Leitung des Professors Celli stehende Pasteur'sche Institut geschafft worden.

Lausanne. Fünfundzwanzig Leichen der auf dem Dampfer „Montblanc" Umgekommenen sind in dem Lausanner Hospital geborgen worden. Es sind meistens Franzosen, einige Engländer und Holländer. Die Beerdigung der unreklamirt Bleibenden wird morgen stattfinden. Heizer und Maschinenmeister stellen in Abrede, daß der Kessel des Dampfers überheizt worden sei.

Brüssel. Als König Leopold vorgestern Abends aus den Ardennen nach Brüssel zurückkehrte, wurde ein schweres Packet von einer Brücke herab auf den Eisenbahnzug geworfen. Das Packet traf die Kuppel-Laterne des königlichen Salonwagens. Die Krystallkugel der elektrischen Beleuchtung zersprang in tausend Stücke, welche den Schreibtisch und den an demselben schreibenden König bedeckten. Die Untersuchung ergab, daß das Packet aus Rasen und Ziegelsteinen bestand. Es fehlt jede Spur des Thäters.

London. Der deutsche Kaiser wird auf der Cowes-Rhede am 1. August erwartet. Se. Majestät kommt nicht als Gast der Königin, sondern will nur den Regatten des Königl. Yachtgeschwaders beiwohnen. Bei der Festfahrt um den Pokal der Königin wird er selbst den „Meteor" befehligen. Am Tage der Ankunft wird er bei der Königin speisen. Der Kaiser dürfte am 6. August die Rückreise von Cowes nach Wilhelmshaven antreten.

Sofia. Der Sanitätsrath hat die strengsten Vorsichtsmaßregeln gegen das Eindringen der Cholera angeordnet. Alle bulgarischen Häfen des Schwarzen Meeres, ausgenommen Varna und Burgas, sind für Provenienzen aus den russischen Häfen des Asowschen Meeres, sowie für solche aus den türkischen Häfen von Trapezunt bis Batum verschlossen. Provenienzen aus anderen Häfen der Donau und der rumänischen Küstengebiete am Schwarzen Meere werden einer 11—14tägigen Quarantäne unterzogen.

Die **Berliner Börse** verlief wieder sehr still. Die Tendenz war ziemlich fest, namentlich erzielten Banken und Bergwerke Besserungen. Russische Werthe Anfangs auf Cholera-Nachrichten matter, später indessen auch befestigt. Von Bahnen holten die Divis ihren Verlust wieder ein. Der Schluß ermattete auf den Rückgang der österreichischen Kredit-Aktien. Kassaverkehr still und ohne einheitliche Tendenz. Privatdiskont 1 5/8 Prozent. Nachbörse still. — **Wetter:** Schön, W.-N.-W.-Wind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Kredit 265 1/2, Disconto 186,90. Dresdn. Bk. 143,00. Staatsb. 253 1/2. Lombard. 85 1/2. Laura 109,40. Ung. Goldr. —. Portugiesen 27,70. Siemens —,—. Still.

Paris. Schluß. Rente 98.45. Italiener 89,52. Spanier 62 1/2. Portugiesen 23,68. Türken 20,05. Türkenlose 78,00. Ottomanbank 553,00. Staatsbahn 613,75. Lombarden —,—. Träge.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Juli 22,40, per Novbr.-Febr. 23,40 behauptet. Spiritus per Juli 47,00, per Januar-April 43,00, steigend. Rüböl per Juli 54,75, per Januar-April 56,75, weichend.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per Juli —, per Novbr. 195, Roggen per October 169, per März 168.

London. (Produkten-Bericht.) Englischer Weizen ruhig, fremder 1/4 Sh. niedriger als Vorwoche. Mehl geschäftslos, voll, 1/4 Sh niedriger als Vorwoche. Niedriges ruhig, unverändert. Russischer Hafer besserer Begehr, Vollpreise. Angekommene Weizenladungen ruhig. Schwimmender Weizen geschäftslos. Gerste und Mais fest. — Wetter: Schön.

Oertliches und Sächsisches.

— Heute Vormittag 11 Uhr 45 Minuten trifft Se. Majestät der **König** von Niedersedlitz mittelst Sonderzuges die mehrfach erwähnte, bis zum 17. d. M. berechnete Landesreise an. Se. Majestät fährt direkt bis Elster, woselbst der Sonderzug Nachmittags 5 Uhr eintrifft. In Chemnitz schließt sich Herr Kreishauptmann Schmiedel dem Königl. Gefolge an. Im Bahnhof Bad Elster findet Empfang durch die Gemeindevertretung ꝛc. von Mühlhausen und Meldung des Badedirektors statt. Mit Wagen fährt alsdann Se. Majestät nach dem Bade. Am Eingang des Ortes erfolgt wiederum Begrüßung, an der sich eine Abordnung der Kreisstände betheiligt. Die Weiterfahrt erstreckt sich bis zum Wettiner Hofe, woselbst Se. Majestät die Front der Militärvereine abschreitet. Zu Fuß begiebt sich der König nach dem Badeplatze und den Kuranlagen, sodann nach dem Kurhause, woselbst um 7 Uhr das Diner eingenommen wird. Bereits gestern Nachmittag ist das erforderliche Beamtenpersonal aus dem Königl. Oberhofmarschallamt ꝛc. in Elster eingetroffen. Nach Beendigung des Diners besichtigt Se. Majestät den festlich illuminirten Ort.

— Se. Majestät der **König** und Ihre Majestät die **Königin** besuchten nach ihrer Rückkehr von Tegernsee die internationale Kunstausstellung in München, weilten die größte Zeit des Tages in derselben und nahmen auch das Dejeuner in der Kunstausstellungs-Restauration ein. An dem Dejeuner (17 Gedecke) nahmen außer dem Gefolge und dem Gesandten von Fabrice mit Gemahlin und Tochter Reichsrath Graf Drechsel mit Gattin, Legationssekretär Graf Rex mit Gattin, die Münchner Künstler Präsident v. Stieler, Professor v. Lenbach, Fritz v. Uhde und Hugo König Theil. Die Führung der Majestäten in der Ausstellung hatten die Ehre zu übernehmen Präsident v. Stieler und Hugo König.

— Se. Königl. Hoheit Prinz **Friedrich August** nahm gestern Vormittag im Palais am Taschenberge mehrere militärische Meldungen entgegen, darunter die des Herrn Generalmajors Schultze.

— Dem Postdirektor Franz Christian **Ludwig** in Bautzen wurde das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden und dem Ober-Postsecretär Emil Theodor **Schmidt** in Dresden das Ritterkreuz 2. Klasse desselben Ordens verliehen; die letztgenannte Auszeichnung wurde auch dem Branddirektor Lothar **Weigand** in Chemnitz zu Theil.

— Se. Exc. der Wirkl. Geh. Rath Hofmarschall Frhr. v. **Gutschmid** hat einen mehrwöchentlichen Urlaub zum Gebrauche einer Kur angetreten.

*— Laut anher gelangter Mittheilung sind heute in Berlin 3 1/2 % Consols Nr. 212,242 Mk. 2000, Nr. 342,352, 342,353 und 342,354, je Mk. 1000, sowie ein dreireihiges Armband mit Brillanten und Rubinen und ein Armband römischer Form mit zwei Kugeln aus Lapislapuli im Werthe von 1000 Mk. **gestohlen** worden.

— An die erste Sitzung des **sächsischen Gemeindetages** in **Freiberg** schloß sich ein gemeinsames Mahl, bei dem Bürgermeister Dr. Böhme den Toast auf Se. Majestät den König

Pfund's Kondensirte Kindermilch. (Kettenmarke) Trocken-füttrung.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautzner Str. 41/42